



Wie Wiesbaden die Wärmewende schafft.

Heizen. Klima. Zukunft.



Wärmewende – worauf müssen wir uns einstellen?

Die Versorgung mit Heizenergie wird sich grundlegend ändern – für jedes Gebäude gibt es je nach Lage unterschiedliche Lösungen.

Heute deckt Erdgas mehr als 70 Prozent des Wärmebedarfs von Wiesbaden. Um die Klimaziele zu erreichen, muss jedes Gebäude klimaneutral beheizt werden – fossile Energieträger wie Erdgas oder Erdöl passen nicht mehr in die Welt von morgen. Daher sind neue Konzepte erforderlich. Welche Versorgungsart im Einzelfall passt, hängt von Gebäude und Lage ab.

Zur künftigen Wärmeversorgung gehören Lösungen, die über bestehende Netze bereitgestellt werden, wie etwa Strom, Gase und Fernwärme. Das Gasnetz wird mit einem steigenden Anteil klimaneutraler Gase ebenfalls zur Dekarbonisierung beitragen.

Eine unsichere Größe bleiben die Preise. Geopolitische Krisen und Kriege sowie der massive Ausbau der Netze treiben die Preise hoch. Gas kann teurer werden, wenn die Nachfrage nach Biomethan oder anderen klimaneutralen Gasen steigt. Außerdem können höhere CO₂-Preise die Kosten nach oben treiben! Aber auch wer mit Strom heizt, hat keine Preissicherheit. Die Kosten richten sich danach, wie viel Strom in Wind- und Solarparks erzeugt wird und mit welchem Ausbau er sich über Netze verteilen lässt.

In Wiesbaden ist Fernwärme eine weitere Alternative. Sie wird schon jetzt zu deutlich mehr als 60 Prozent aus Erneuerbaren Energien und unvermeidbarer Abwärme erzeugt. Damit erfüllt sie bereits die gesetzlichen Vorgaben für 2030. Bis 2045 wird Fernwärme in Wiesbaden komplett klimaneutral sein.



Fernwärme – sinnvolle Lösung für dicht bebaute Stadtviertel

Vor allem im Wiesbadener Zentrum lohnt sich der Ausbau einer zentralen Wärmeversorgung – sofern sich genügend Gebäude anschließen lassen.

Fernwärme eignet sich für dicht bebaute Gebiete. Ist ein Netz vorhanden, kann jedes Gebäude angeschlossen werden. Im Wiesbadener Zentrum soll das Fernwärmenetz flächendeckend ausgebaut werden. ESWE treibt die Erweiterung aktiv voran – und zwar überall dort, wo es Sinn macht.

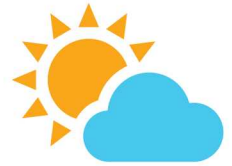
Ob ein Fernwärmenetz ausgebaut wird, hängt vor allem vom Interesse vor Ort ab. Denn die immensen Baukosten sind nur dann wirtschaftlich, wenn genügend Gebäude angeschlossen werden. Je mehr Kundinnen und Kunden mitmachen, desto attraktiver wird der Wärmepreis für jeden einzelnen.

Eine Anschlusspflicht gibt es nicht. Gebäude, die in einem Gebiet liegen, das für Fernwärme geeignet ist, können auch andere Lösungen wählen – wie Wärmepumpe oder Biomasse, aber auch Gaskessel, die mit Biogasanteilen betrieben werden. In den meisten Fällen ist Fernwärme jedoch der attraktivste Weg zum klimaneutralen Heizen.

125 km

lang ist das Wiesbadener
Fernwärmenetz (2024)





Wärmenetz hat Grenzen

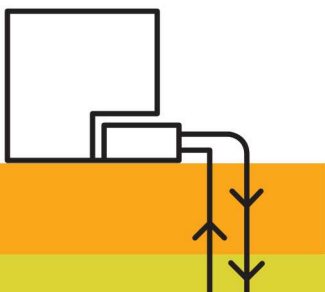
Das Wiesbadener Fernwärmenetz ist in den vergangenen Jahrzehnten schrittweise gewachsen. Den Ausbau treibt ESWE dort voran, wo sich ausreichend Abnehmer finden. Doch auch in Gegenden, in denen überwiegend geringe Wärmeabsätze zu erwarten sind, liegen in manchen Straßen Fernwärmeleitungen. Hier ist ein Anschluss der Gebäude an die Fernwärme jederzeit möglich.

Neben dem großen Fernwärmenetz gibt es in Wiesbaden bereits Quartiere mit gemeinsamer Wärmeversorgung sowie einige kleinere Nahwärmenetze. In bestimmten Bereichen wird dieses Angebot weiter wachsen.

Für alle anderen Gebäude stehen verschiedene dezentrale Lösungen zur Verfügung, wie etwa Wärmepumpen, Pellets oder klimaneutrales Gas.

Fakten

- 1.700 Fernwärmeanschlüsse gibt es in Wiesbaden.
- Mehr als 55 Prozent der ESWE-Fernwärme stammt aus dem Biomasseheizkraftwerk.



Wollen Sie wissen, ob Fernwärme bei Ihnen verfügbar ist?

<https://www.eswe-versorgung.de/privatkunden/waerme/fernwaerme.html>



Dezentrale Wärmeversorgung – machbar mit dem richtigen Netz

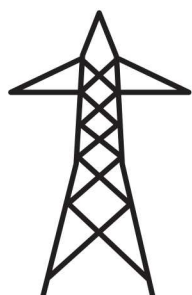
Wo Fernwärme nicht möglich ist, sind Wärmepumpen, grüne Gase, Pelletheizungen oder Nahwärmenetze eine Alternative.

Wenn sich Gebiete nicht für Fernwärme eignen, werden die Gebäude weiterhin dezentral beheizt werden. Dabei gilt es zunächst, die rechtlichen Vorgaben zu beachten. Die Energie zur individuellen Wärmeerzeugung erreicht die Kundinnen und Kunden meist über das vorhandene Gas- oder Stromnetz.

Stromnetz: In vielen Gebäuden sind elektrisch betriebene Wärmepumpen eine sinnvolle Option. Wer sie nutzen will, ist auf ein leistungsfähiges Stromnetz angewiesen. Da die Zahl der Wärmepumpen besonders in Gegenden mit Ein- und Zweifamilienhäusern steigt, wird das Stromnetz in diesen Stadtvierteln schrittweise ertüchtigt.

Gasnetz: Wie sich das 847 Kilometer lange Netz entwickeln wird, hängt vom künftigen Bedarf ab. Dabei muss es sich nicht um fossiles Erdgas handeln. Denn das heutige Netz lässt sich auch mit klimaneutralen Gasen betreiben. Teile des Gasnetzes werden an Bedeutung verlieren und sicherlich auch teilweise zurück gebaut werden.

Dezentrale Wärme ist nicht zwingend auf das Gas- oder Stromnetz angewiesen. Auch Einzellösungen wie Pelletheizungen sind denkbar. Einen weiteren Weg bieten kleinteilige Nahwärmenetze im Rahmen einer Quartiersversorgung.



3.230 km

lang ist das Wiesbadener
Stromnetz

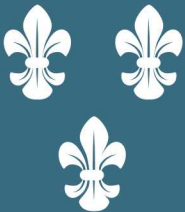


Wärmelösung mit Weitsicht – so vermeiden Sie teure Irrtümer

Die Rahmenbedingungen der Wärmewende können sich schnell ändern. Was tun, um Fehlentwicklungen vorzubeugen?

Neue Gesetze, technologische Entwicklungen, schwankende Preise in der Wärmeerzeugung – alles das kann dazu führen, dass Wärmelösungen künftig anders bewertet werden als heute. Wer in eine Heizung investiert, legt sich aber für Jahrzehnte fest. Vier Hinweise, die vor Fehlinvestitionen schützen können:

- Energieeffizienzmaßnahmen erweisen sich in der Regel immer als Vorteil – sie senken den Verbrauch unabhängig davon, welche Technik oder welcher Energieträger sich durchsetzen wird.
- Nach heutigem Stand gelten Wärmepumpen besonders in Einfamilienhäusern als die langfristig verlässlichste Heiztechnologie.
- Fernwärme ist vor allem für Gebäude mit hohem Wärmebedarf eine wirtschaftliche und klimafreundliche Option. Gleichzeitig bietet sie hohen Komfort: ESWE kümmert sich darum, dass das Heizsystem auch künftigen Anforderungen gerecht wird.
- Das Gasnetz wird voraussichtlich noch über 20 Jahre und länger verfügbar sein. Als unsicher gilt aber die Entwicklung der Kosten. So sind die künftigen Preise von grünen Gasen schwer abzuschätzen, und es ist von steigenden Netzentgelten auszugehen.



Worauf es bei der Heizungswahl ankommt

Welche Wärmeversorgung passt, hängt von vielen Faktoren ab. Eigentümerinnen und Eigentümer sollten sie sorgfältig prüfen.

- **Preise:** Kosten für Erdgas, Erdöl, Biogas, Fernwärme, Strom oder Pellets können deutlich voneinander abweichen. Auch der CO₂-Preis spielt eine wichtige Rolle, bis Klimaneutralität erreicht ist.
- **Recht:** Es gibt Gesetze für die Gebäudebeheizung, die sich in der Überarbeitung befinden. Übergangsregelungen gilt es ebenso zu beachten wie auch die offizielle Verabschiedung der Reform.
- **Netze:** Entscheidend ist, welche Netze vor Ort verfügbar sind und wie klimafreundlich die auf diesem Weg gelieferte Energie ist – wie hoch also etwa der Anteil erneuerbarer Energien im Strom-, Gas- oder Fernwärmenetz ist.
- **Umbaukosten:** Jede neue Wärmelösung bringt zusätzliche Kosten mit sich, z. B. für neue Heizkörper, den Umbau von Gasetagenheizungen auf eine zentrale Wärmeversorgung oder eine dezentrale Warmwasserbereitung.
- **Lage:** Für eigene Planungen ist es wichtig zu wissen, ob das Fernwärmenetz oder eine lokale Nahwärmelösung vorhanden sind bzw. ob in der Nähe einer Quartiersversorgung möglich ist. Für größere Liegenschaften ist zu prüfen, ob sich die Wärmeversorgung schon jetzt über das Stromnetz decken lässt.
- **Förderung:** Mögliche Zuschüsse können die Entscheidung für eine Versorgungsart erleichtern.
- **Vermietung:** Eventuell ist eine Beteiligung der Mieter an den Kosten möglich, eine Einbeziehung ist immer sinnvoll.



Narrative der Wärmewende – was stimmt und was nicht

Rund um den Wärmesektor gibt es auch Missverständnisse. Das gilt besonders für die Kommunale Wärmeplanung, die ein gesetzlich geregelter Orientierungsrahmen ist. Hier zwei wichtige Klarstellungen.

1

„Die Kommunale Wärmeplanung schreibt mir vor, welche Wärmetechnologie ich nutzen muss.“

Stimmt nicht. Eigentümerinnen und Eigentümer bleiben frei in der Wahl ihrer Heizung. Diese Entscheidung ist natürlich an die verfügbare Infrastruktur gebunden. Fernwärme steht nicht überall zur Verfügung. Das Gasversorgungsnetz wird an Bedeutung verlieren und teilweise zurück gebaut werden. Das Wiesbadener Stromnetz steht flächendeckend für Wärmepumpenlösungen zur Verfügung.

2

„Wenn mein Gebäude in einem Fernwärmegebiet liegt, muss ich mich anschließen.“

Stimmt nicht. Die Kommunale Wärmeplanung weist lediglich Gebiete aus, in denen Fernwärmenetze Sinn machen. Für Eigentümerinnen und Eigentümer, Kommunen und Versorger bietet sie eine solide Orientierung. In Fernwärmegebieten besteht daher keine Anschlusspflicht. Bestehende Systeme müssen nicht abgeschaltet werden. Gleichwohl ist der Versorger nicht verpflichtet, eine bestimmte Energieform bereitzustellen.

ESWE Kontakt

Ansprechpartnerin

Peggy Rusitschka
Vertrieb Kundenbetreuung
Fon 0611 780-2359
Fax 0611 780-3748

Ansprechpartner

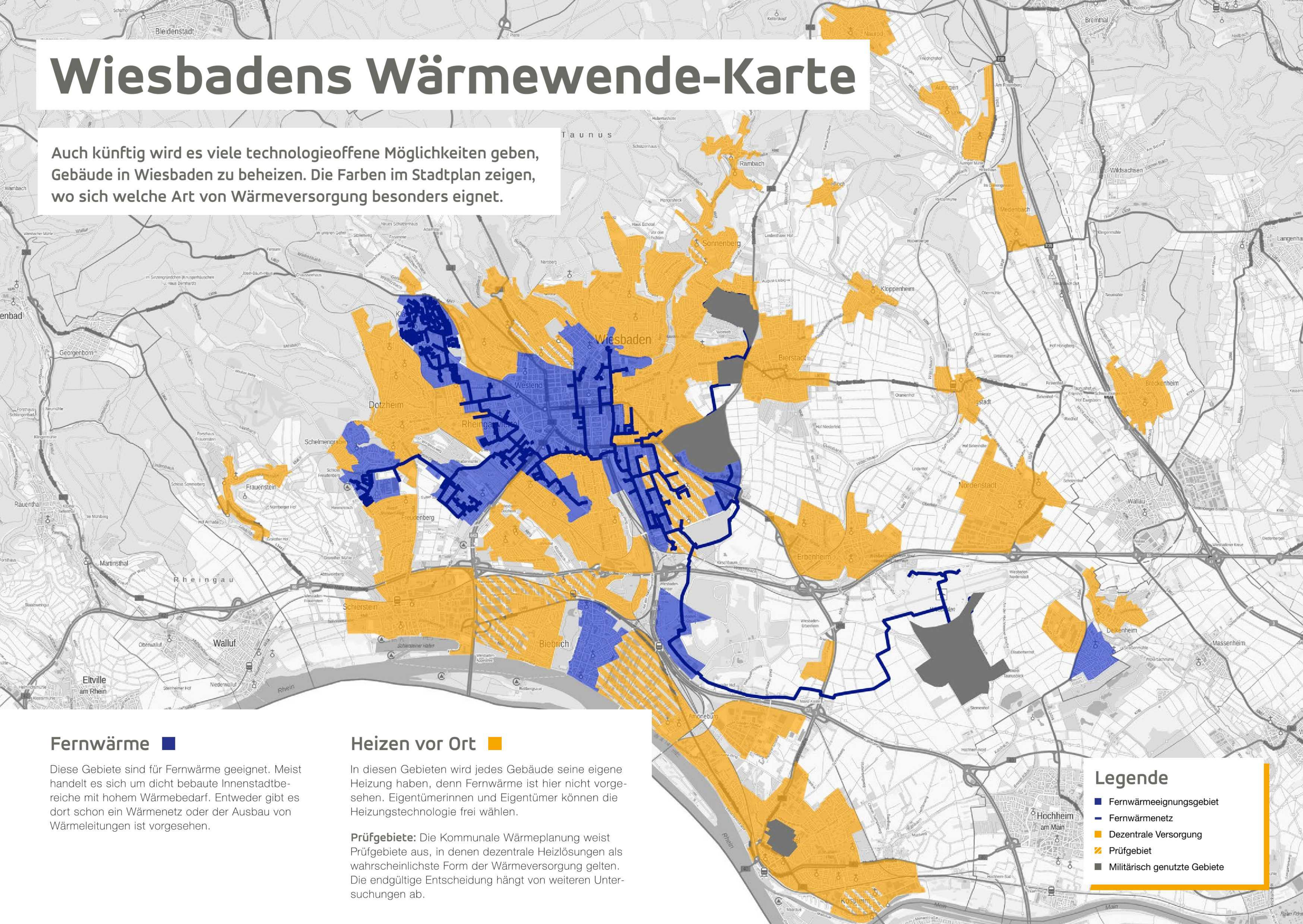
Dirk Spingat
Planung
Fon 0611 780-3256
Fax 0611 780-3879



E-Mail fernwaerme.vertrieb@eswe.com
www.eswe-versorgung.de

Wiesbadens Wärmewende-Karte

Auch künftig wird es viele technologieoffene Möglichkeiten geben, Gebäude in Wiesbaden zu beheizen. Die Farben im Stadtplan zeigen, wo sich welche Art von Wärmeversorgung besonders eignet.



Fernwärme ■

Diese Gebiete sind für Fernwärme geeignet. Meist handelt es sich um dicht bebaute Innenstadtbereiche mit hohem Wärmebedarf. Entweder gibt es dort schon ein Wärmenetz oder der Ausbau von Wärmeleitungen ist vorgesehen.

Heizen vor Ort ■

In diesen Gebieten wird jedes Gebäude seine eigene Heizung haben, denn Fernwärme ist hier nicht vorgesehen. Eigentümerinnen und Eigentümer können die Heizungstechnologie frei wählen.

Prüfgebiete: Die Kommunale Wärmeplanung weist Prüfgebiete aus, in denen dezentrale Heizlösungen als wahrscheinlichste Form der Wärmeversorgung gelten. Die endgültige Entscheidung hängt von weiteren Untersuchungen ab.

Legende

- Fernwärmeeignungsgebiet
- Fernwärmenetz
- Dezentrale Versorgung
- Prüfgebiet
- Militärisch genutzte Gebiete